



Der Volksmusiker

Fachzeitschrift für Musikfreunde im Bund Deutscher Volksmusiker

Nr. 3

Dezember 1957

8. Jahrgang

*Ein gesundes und frohes Weihnachtsfest
sowie ein glückliches Neujahr 1958*

wünscht allen Bundesvereinen und -Mitgliedern sowie Inserenten

Bund deutscher Volksmusiker e.V.

Hans Beckmann, 1. Bundesvorsitzender
Hans Schaaf, Bundeskassierer
Heinz Wegener, Bundes-Musikleiter
Hans Horn, Schrift- und Jugendwart
August Roth, Schriftleiter

Ernst Heike, Bezirk Bielefeld, Bleichstraße 195
Karl Petzoldt, Bezirk Dortmund, Hörde, Graudenzer Str. 28
Hans Eisenburger, Bezirk Essen, Harkortstraße 25
Gustav Göge, Bezirk Gelsenkirchen, Wattenscheid, Stadtgartenring 20
Dietrich Steinhof, Bezirk Hannover, Spinnereistraße 11
Heinrich Urbaneck, Bezirk Herne, Bochum, Mühlenthal 15
Heinz Beier, Bezirk Schleswig-Holstein, Einfeld über Neumünster,
Mittelweg 9

Herausgeber: Bund Deutscher Volksmusiker

Schriftleitung: August Roth, Essen, Hagedornstraße 10-D

Bund Deutscher Volksmusiker e. V.

Postscheckkonto Dortmund 2 45 01

1. Bundesvorsitzender Hans Beckmann, Essen, Sommerburgstraße 62; Bundeskassierer Hans Schaaf, Bochum, Verkehrsstraße 12; Bundes-Musikleiter Heinz Wegener, Wattenscheid, Lyrenstraße 4; Schrift- und Jugendwart, Hans Horn, Dortmund, Goethestraße 17.

Einladung zum V. Bundestag

Betr.: **Bundeshauptversammlung am 12. Januar 1958 in Essen.**

Nach § 10 unserer Bundessatzungen berufe ich hiermit für Sonntag, den 12. Januar 1958punkt 10.30 Uhr unsere **Bundeshauptversammlung** ein. Sie findet statt in Essen, Wickenburgstraße, im Lokal Drees, „Zur Wickenburg“. (Von Essen Hbf. mit der Straßenbahn Linie 8 und 18 bis zur Wickenburgstraße fahren.)

Diese **Bundeshauptversammlung** ist dringend notwendig, darum habe ich auch den Termin so früh gelegt. Die Anträge zur Hauptversammlung bitte bis 5. Januar an meine Adresse, soweit noch nicht geschehen.

T A G E S O R D N U N G

1. Begrüßung durch den 1. Bundesvorsitzenden
2. Feststellung der Anwesenheitsliste und Stimmberechtigte
3. a) Bericht des 1. Bundesvorsitzenden
b) Bericht des Bundeskassierers und Rechnungsprüfer (Entlastung)
- c) Bericht des Bundes-Musikleiters. (Vortag: „Polyphone Musik“)
d) Bericht des Jugendwerts über Jugendfragen
4. Unsere Bundeszeitschrift. Schriftleiter August Roth
5. Eingegangene Anträge zur Änderung der Bundessatzungen
Siehe Bekanntgabe in 3/57 *Der Volksmusiker*)
6. Wahl des geschäftsführenden Bundesvorstandes § 8 unserer Satzungen
7. Verlesen und Aussprache über sonstige Anträge
8. a) Verschiedenes b) Schlußwort des 1. Bundesvorsitzenden.

Die Delegierten der Bundesvereine und Mitglieder des Bundesvorstandes lade ich hiermit herzlichst ein.
Hans Beckmann, 1. Bundesvorsitzender

Emil Forstmann 75 Jahre

Unserem einzigen noch lebenden Gründer und Ehrendirigenten Emil Forstmann zu seinem 75. Geburtstag am 4. Dezember 1957 unseren herzlichen Glückwunsch. Und hier gilt im wahrsten Sinne das Wort: Ein Leben für die Volksmusik. Hierzu einige Daten: 1912 Gründung des Band.-Orchesters »Fidelio« Gelsenkirchen. Seit 1914 Beteiligung an mehreren der damals kurzlebenden Bandonionbunde. Ab 1919 in den Bezirks- u. Gauvorständen des Konzertina- und Bandonion-Bundes tätig. 1922 als Delegierter zum Bundestag in Jena, 1923 in Magdeburg 1924 in Essen. 1930 Gründung der Interessen-Gemeinschaft westdeutscher Volksmusiker und als 1. Vorsitzender bis z. Gleichschaltung. Nach Wiederaufhebung nach 1945 u. Umbenennung im **Bund Deutscher Volksmusiker** bis z. Z. im Bundesvorstand tätig. Einer, der seinem Ideal stets treu blieb.

Bandionorchester »Fidelio« Gelsenkirchen 1902

Kurz vor Drucklegung dieser Zeitschrift wurde vorstehender Glückwunsch beim Drucker herein-gegeben. Nachträglich unserem verehrten Musikfreund, der ein Leben lang für unsere Bandonion-Volksmusik tätig war, unseren umso herzlicheren Glückwunsch zum 75. Geburtstag. Mfr. Emil Forstmann war jahrelang Vorsitzender des Vereins und Bezirks Gelsenkirchen. Nach dem 2. Weltkrieg sammelte er die Musikfreunde und war immer führend tätig. Bis zum Bundestag in Bielefeld war er unser getreuer Bundes-Hauptkassierer. Für all diese Arbeit war er stets opferbereit, und dafür danken ihm all seine Musik- und Bundesfreunde von seinem Verein, vom Bezirk Gelsenkirchen und vom Bundesvorstand. Möge das gütige Schicksal, Dir lieber Musikfreund, noch einen guten, gesunden Lebensabend bescheren, damit Du mit Deinem Rat als Mitglied des Ältestenrates uns noch lange dienen kannst.

August Roth, i. A. des Ältestenrates

Hans Beckmann, 1. Bundesvorsitzender

Offener Brief an die GEMA

an den Bund deutscher Volksmusikverbände e. V. in Freiburg im Breisgau an die Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände e. V. in Hamburg und Trossingen.

Betr.: Ist der GEMAbitrag die Ursache, daß Volksmusikvereine absterben?

Liebe Volksmusikfreunde! Wollen wir die obige Frage richtig beantworten, so müssen wir die Geschichte unserer über 50jährige Volksmusikarbeit erläutern. Es war früher doch so, daß unsere volksmusikalischen Vorfäder vor 1914, also vor dem 1. Weltkrieg, kein Gesetz und Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte usw. Abk. GEMA, kannten. Als ich z. B. 1905 als akt. Spieler in das Vereinsorchester eintrat, war es üblich, daß die Vereine ein „Frühjahrs- ein Sommerfest“, eine „Rekrutensabschiedsfeier“ im Herbst, ein „Winterfest“ sowie eine Weihnachtsfeier abgehalten haben. Das war jahrelang so. Es lebten die Volksmusikvereine ihr Eigenleben, je nach Art, in welcher Sparte sie tätig waren. Der Erlös der Veranstaltungen wurde, wie heute, zu Neuanschaffungen von Noten und Instrumenten verwandt.

Nach dem 1. Weltkrieg bekamen wir u. a. Kunde von dem Bestand der GEMA. Der frühere „Deutsche Konzertina und Bandonion-Bund“ e. V. (DK&BB), der damals starken Orchesterzuwachs aus dem ganzen Reiche bekam, schloß mit der damaligen GEMA einen Pauschalvertrag ab. Er zahlte dafür 1920/34 a Mitglied im Jahr RM 0,30, also 30 Pfg. im Jahr für jedes aktive Mitglied. Damals empfanden die Volksmusikvereine diese Gelder schon als unnötige Belastung und, obwohl sie im Bund (DK&BB) Vergünstigungen hatten, verblieben viele außerhalb des Bundes, wegen der GEMAbeiträge.

Nach 1933 wurden die Vereine und Verbände gleichgeschaltet. Kaum standen die Organisationen, da kam die damalige STAGMA, — die dieselbe gesetzliche Rechte wie die GEMA besaß —, und stellte erhöhte Ansprüche. Herr Dr. Wilh. Hitzig und ich, sind 1934 von Leipzig nach Berlin-Charlottenburg gefahren und haben im Gebäude der STAGMA die Verhandlungen miterlebt. Die STAGMA verlangte von uns 1934 pro aktv. Mitglied 45 Pfg., also 15 Pfg mehr! 1935 wurde der „Reichsverband für Volksmusik“ (RfV) von der Reichsmusikkammer (RMK) gegründet — ich war anwesend. Die Forderungen der STAGMA wurden dort angesprochen und eine Regelung zugesagt. 10647 Volksmusikkapellen genossen ab 24. Februar 1938 einen Pauschalvertrag. Unsere Volksmusikvereine wurden mit STAGMABiträge nicht belastet.

Die Erhöhung der Löhne, Instrumente und GEMA-Vergütungen von 1914/1957

GEMA Vertrag	Verdienst pro Tag	%uale Erhöhung	Harmonika	Bandonion	%uale Erhöhung	GEMA fordert je aktives Mitglied	%uale Erhöhung
1905/14	5-6 RM		150.- RM	160.- RM			
1920	7-8 RM	25%	170.- RM 60 Bässe	180.- RM 116 Töne	18%	.30 im Jahr	
1934	7-8 RM		Verdi IV 258.- RM 120 Bässe	260.- RM 144 Töne	verbess. 18% Instrum.	.45	50%
24. 2. 1938/45	8.- RM		"	"		-.25	45% weniger
1950	10.- DM	25%	320.- DM	325.- DM	25%	1.20	Zu 1930 400%
1953	15.- DM	50%	480.- DM	425.- DM	25%	1.50	25%
1957	20.- DM	33 $\frac{1}{3}$ %	650.- DM	750.- DM	33 $\frac{1}{3}$ %	2.- DM	33 $\frac{1}{3}$ %

Mit unverständlichen hohen Ansprüchen tauchte nach dem 2. Weltkrieg die „alte GEMA“ wieder auf. Die Vereine entschlossen sich, durch ihr zuständigen Organisationen Pauschalverträge mit der GEMA abzuschließen. Lange Verhandlungen ergaben eine Erhöhung pro Mitglied und Jahr auf DM 1,20.

Im Volke rumorte es und die ersten Haßgesänge gegen die GEMA waren bitter. 1952/53 forderte die GEMA eine Gebühr von DM 1,50 also eine 500 prozentige Erhöhung gegenüber dem Jahre 1933. Der Lohn war seit 1933 um 100 Prozent gestiegen. Er betrug also das zweifache, die Gebührenerhöhung der GEMA das fünffache. Wir fragten uns: wie will die GEMA das verantworten? Womit die hohen Forderungen begründen?

Wir haben uns gewehrt als die GEMA 1,50 DM von uns verlangte. Es war so laut geworden im Volke, daß die GEMA ihre Generaldirektoren als Wanderredner ins Reich schickten, die aber mit ihren Begründungen der Erhöhungen, keinen vernünftigen Menschen überzeugen konnten. Von einer dieser Versammlungen berichtete die Essener NRZ eingehend. u. a. sagte ein Autor: „Das Urheberrecht, das die geistige Arbeit vor ungerechtfertigter Nutzung schützt, sei überholt.“ Der DSB Hauptgeschäftsführer sagte u. a.: „Der kleine Mann verstehe die Zahlung der GEMAgebühren nicht. Die Singefreudigkeit drohe abzunehmen!“ Unser Bundesvorsitzender sprach in einer Dortmunder GEMAversammlung „von den Gefahren, die den Vereinen durch die unmöglichen GEMAforderungen entstehen würden, die Folge wäre, daß dadurch die Vereine absterben!“

Die anwesenden Herren der GEMA nahmen das zur Kenntnis, versprachen Abhilfe und — **es blieb alles so** —, bis zur nächsten Gebührenerhöhung 1957.

Monatelang haben die Vereinsvorsitzenden in diesem Jahre gebangt und sind mit Sorgen den Verhandlungen unserer Mfr. im „Bund deutscher Volksmusikverbände e. V.“ Freiburg im Br., mit der GEMA, gefolgt. Wir wissen, daß unsere Vertreter Männer der Praxis sind und genau wissen, wie die GEMAgebühren unsere Orchester belasten, daß sie alles getan haben, um eine Erhöhung der GEMAgebühren zu vermeiden. Es wurde uns dann bekannt, als die Bundeszeitung „Allgemeine Volksmusikzeitung“ in Nr. 7/1957 schrieb, „daß die GEMAforderungen auf Erhöhung der Gebühren von DM 1,50 auf 2,— nun **verbindlich sind** und am **29. Mai 1957 vom Präsidenten anerkannt wurden**.

Wir können uns denken, daß er es schweren Herzens getan hat. Wir aber, wir protestieren, genau wie 1952 ganz entschieden gegen die Höhe des Betrages, zumal wir wissen, daß wir als Volksmusiker, (Die Programme beweisen das) nur ganz wenige Kompositionen spielen die GEMApflichtig sind. Die für uns wertvolle Werke schreiben genießen kaum, oder überhaupt nicht die GEMAgebühren.

Wie die Tabelle beweist, haben wir bei einem Lohn von 8 DM vor 1933 den Betrag von 30 Pfg. bezahlt, wir haben seitdem eine dreifache Lohnerhöhung und eine Erhöhung der GEMAgebühren von ca. 680 Prozent also siebenfach. In unserem demokratischen Staat, wo alle Menschen gleichberechtigt sind, wo der Verdienst sich nach Kohle und Stahlpreise realisiert, wo, wie bei uns, die Instrumente und Noten nach dem Kaufindex sich richten, kann die GEMA keine sonderlichen mit nichts zu verantwortenden hohen Ansprüche stellen. Wir wehren uns entschieden dagegen, nicht wir allein.. Der „Deutsche Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund“, Hannover, hat ja auch bereits einen „Notschrei“ erlassen, wegen den unerhörten GEMAforderungen, um ein weiteres Absterben ihrer Zupforchester zu verhindern. Sagt das nicht genug?

Nach diesem uns unverständlichen Verhalten der GEMA gegenüber unserem BdV-Verbande, der mit über 1000 Volksmusikkapellen doch ein ansehnlicher Bund ist, stelle ich mir die Frage: Sollen denn nach 50jähriger Volksmusikarbeit alle unsere Bemühungen und Förderung unserer instrumentalen Volkskunst vergebens sein? Das kann unmöglich der Gesetzgeber wollen. Er hat zu einem anderen Zweck das Gesetz geschaffen.

Ein neuer Stern erscheint in dieser tragischen Stunde für uns am volksmusikalischen Himmel. Die gesamten Volksmusikverbände haben eine „Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände e. V.“ am 16. Mai 1956 gegründet. Präsident ist der seit 30 Jahren uns bekannte und geschätzte Prof. Fritz Jöde. In seiner Eigenschaft als Präsident dieser Arbeitsgemeinschaft gab er in einem Schreiben seine Pläne, den Volksmusikverbänden zu helfen, zu Anfang des Jahres bekannt. (Wegen der Wichtigkeit lesen Sie darüber an anderer Stelle dieser Zeitschrift das Anschreiben ganz.)

Prof. Jöde sagt in seinem Schreiben u. a. im 4. Abs. 4. Satz: „Damit steht zum erstenmal die große Zahl der Verbände der Volksmusikanten gleichberechtigt in einer Gemeinschaft mit den anderen Verbänden musikkultureller Arbeit. Das aber bedeutet, daß aus allgemeiner Erkenntnis in der volksmusikalischen Bildung und in der Hilfe für diese bedeutende Arbeit neue Wege beschritten werden.“ Nachdem er „Die Volksmusikinstrumente in der Jugend“, dann auch „Kurse am Wochenende für Dirigenten“ usw. besprach, zeigte er einen der „neuen Weg“ an. Er sagte u. a. im vorletzten Absatz: „Weitere Fragen, die uns beschäftigen, sind z. B. die bestehenden GEMAverträge. Uns liegen zum Teil erschütternde Berichte vor, die einzelnen Vereinen eine Weiterarbeit durch die GEMA-Belastungen unmöglich machen. Es wird erwogen, ob ein GEMAvertrag der Volksmusikverbände mit der GEMA nicht günstigere Bedingungen schaffen kann.“

Herr Prof. Jöde hat also die krankhafte Wurzel erkannt. Wenn die AdVV. hier im Interesse der Volksmusikorchester etwas tun kann, dann wird sie es tun, davon sind wir zutiefst überzeugt. So horchen die Vereine auf, gewinnen wieder **Vertrauen und Freude an ihrer musikalischen Arbeit**. Sie weiter zu beleben, muß alles getan werden. Es geht nicht an, daß einseitige Interessen der Produzenten willkürlich vertreten werden und dann, nach dem Vorbild des bekannten Wirtschaftswunders, die Gruppe der Konsumenten belastet wird. Das ist ein **Trugschlüß**, ein falscher Weg der unsere Vereine zum Absterben verurteilt. Das will der Gesetzgeber nicht und kein vernünftiger Mensch. Die kräftigen Wurzeln für den schönen Baum der deutschen Kunstmusik, das sind wir; wenn diese faulen, gibt es keinen Nachwuchs. Diese Quellen müssen uns erhalten bleiben, und nicht durch künstlichen Entzug der wenigen finanziellen Einnahmen zum Sterben verdammt werden. Mögen die Freunde der Arbeitsgemeinschaft ihre Aufgaben genau erkennen. Es ist sicherlich gut, darüber einmal einen Maßstab zur Beurteilung anzulegen, wie es früher war, warum die Volksmusikvereine zu Tausenden wuchsen und warum sie heute einzugehen drohen.

Wir wissen sehr wohl, daß in der heutigen technischen Zeit vieles anders gelagert ist, aber darum sollte man eben doppelt vorsichtig die Sache behandeln, die **für die Volkskunst, für den Staat so wertvoll ist**. Geht man nun wirklich neue Wege, dann glaube ich daran, wird die AdVV in höchster Not unser Retter sein und **den Ballast der GEMA von uns abwenden**.

Nach diesen Darlegungen stelle ich folgendes fest:

1. Die GEMA hat durch ihre fraglichen theoretischen Auslegungen des Gesetzes ihre Forderungen an kulturell wirkende Volksmusikorchester zu hoch gesetzt. Sie trägt darum einen Teil Schuld mit an dem Rückgang der Volksmusik-Orchester.
2. Der Bund deutscher Volksmusikverbände e. V. versuchte diesen Rückgang aufzuhalten und hat auf die Gefahren der GEMAerhöhungen hingewiesen. Er hatte damit leider keinen Erfolg.
3. Die Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände e. V. hat auf einem Fundament aufgebaut, das — soweit ich es übersehen kann — wirklich gut ist. Sie wird alles tun, um uns vor weiteren Belastungen zu schützen, die Forderungen der GEMA zurückzubiegen, prozentual in die Lagestellung vor 1933, und wird anstreben, daß durch Staatsmittel unsere Volksmusikvereine von diesen GEMA-forderungen befreit werden.

Zum Schluß möchte ich noch betonen, daß wir Volksmusiker keine Materialisten sind. Wir unterhalten uns nur ungern über organisatorische sowie Wirtschaftsfragen. Wenn ich mit meinem „Offenen Brief“ zu den gegebenen Verhältnissen Stellung nahm, so nur deshalb, weil es für unsere volksmusikalische Arbeit und Vereine eine Lebensfrage ist. Aber auch deshalb, weil wir ausgleichende Menschen sind, die kein Unrecht vertragen können. Mit einer siebenfachen GEMA-Gebührenerhöhung und dreifacher Lohnerhöhung im gleichen Zeitraum können und werden wir uns niemals abfinden.

Nun denke ich nicht daran, der GEMA-Gesellschaft meine Sekundanten zu schicken, im Keller oder auf dem Wäscheboden das Kriegsbeil zu wetzen, das tue ich nicht. Dafür befindet ich mich in einer zu guten Stimmung. Es ist nämlich vorweihnachtliche Zeit, Adventszeit! Das Fest der Freude, das Weihnachtsfest steht vor der Tür, da heißt es: „Der Friede sei mit Euch!“

Ich wünsche meinen lieben Bundes- und Musikfreunden zum Fest viel Freude und glückselige Stunden, in der Hoffnung, daß das neue Jahr Euch und Euren Lieben

Glück, Gesundheit, viel Freude und den Frieden schenken mögen. Unseren lieben Vorsitzenden der Volksmusikvereine wünsche ich und hoffe, daß das neue Jahr sie von der GEMA-Plage und -Sorge befreien wird.

Sollte wider Erwarten mein „Offener Brief“ ungehört verhallen, so werde ich bald deutlicher werden, dann, meine sehr geehrten Herren, dann werden Sie über das kritisch beleuchtete Thema noch weiter hören

von Ihrem Musikfreund

August Roth
Ehrenmitglied und Mitglied des Aeltestenrates
im „Bund deutscher Volksmusiker e. V.“

Unsere neue Volksmusik- und Bundesarbeit!

Nachstehende Ansprache hielt unser neuer Bundesvorsitzender **Hans Beckmann**, zur Bundesvorstandssitzung am 3. November 1957 in Herne/Westfalen.
Liebe Bundes- und Musikfreunde, sowie Mitarbeiter!

Wie ich schon durch Rundschreiben an die Bezirksvorsitzende bekannt gab, hat die Geschichte unseres Bundes eine gewaltige Wendung gemacht. Auf die Gründe, warum? darauf will ich heute nicht näher eingehen. Die Rechtslage für den Bundesvorstand ist wie folgt:

Der ehemalige Bundesvorstand wurde in Bielefeld mit gr. Wehen eingesetzt. Es lag etwas in der Luft, man merkte, daß keiner der Delegierten opponieren wollte, weil unsere Musikfreunde aus der Ostzone bei uns waren und jeder Mfr. war bereit diesen Idealisten die Freude in unserem Kreis nicht zu rauben. Der dramatische Wahlgang des geschäftsführenden Bundesvorstandes war verhängnisvoll. Der ehem. 1. Vorsitzende gab auf Grund dessen kund, daß er sein Amt nur ein halbes Jahr ausüben wolle. In diesem halben Jahr ist das Vertrauen der Vereine und Bezirke bis auf dem Nullpunkt gesunken. Zuletzt lehnten die Bezirksleiter eine Arbeit mit dem ersten Bundesvorsitzenden ab.

In einem Rundschreiben des früheren 1. Bundesvorsitzenden Wolf gab er den Bundesvereinen bekannt u. a.: „In der letzten Sitzung des engeren Bundesvorstandes am 5. Juni 1956 in Herne, wurde unter Leitung des 1. Vorsitzenden W. einstimmig beschlossen sofort die Tätigkeit für den BdV. einzustellen, und dieses den Bundesvereinen durch ein Rundschreiben bekannt zu geben usw.“ Es heißt an einer anderen Stelle weiter: „Es wäre unbedingt notwendig, daß eine Vorbesprechung der Bezirksvorstände in kürzester Frist zustande kommt und eine Bundestagung vorbereitet wird, in welcher endlich ein neuer Bundesvorstand gewählt wird.“ Mit diesem Schreiben stand der Bundesvorstand selbst außerhalb unseres Bundes und war ausgeschieden.

Nach den Bundessatzungen die in Bielefeld angenommen wurden gehören die Bezirksvorsitzenden zum erweiterten Bundesvorstand. Von diesem Recht, aus den Bundessatzungen herleitend, hat der Bezirksvorsitzende vom Bezirk Gelsenkirchen, Mfr. Gustav Göge, eine Tagung der Bezirksleiter nach Wattenscheid einberufen, für Sonntag, dem 6. Oktober 1957. Darüber berichtete die Zeitschrift. Sie alle wissen, daß ich in dieser Tagung einstimmig zum 1. Bundesvorsitzenden gewählt worden bin. Damit ist eine Zeitgeschichte des BdV. abgeschlossen. Wir nehmen von den Vorkommnissen Kenntnis und werden daraus lernen. Alle, die diesen Zeitabschnitt miterlebten und sich bemüht haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank für ihre Aufopferung, Mühe und Mitarbeit. Wenn wir aus dieser Zeit lernen, dann das, daß wir uns nicht in kleinlichen Dingen verlieren dürfen und das Ziel, wirkliche kulturelle volksmusikalische Arbeit zu leisten, immer deutlicher herausstellen. Unser zeitliches Aufgabenbereich ist:

1. Geordnete finanzielle Bundesverhältnisse;
 - a) Neuregelung der Bundesbeiträge; b) Getrennt davon die GEMAbiträge.
2. Neues Schaffen auf kulturellem Gebiet, dazu gehören:
 - a) Heranrücken an den Bund deutscher Volksmusikverbände e. V.
 - b) Entsendung von Dirigenten zum Bundeslehrgang;
 - c) Im Orchester muß das Hauptthema sein: Original-Musik, musikalisch einwandfreie Programme;
 - d) Ueberleitung von der reinen Unterhaltung und Tanzmusik, zur mehrstimmigen und Original-Musik.

3. Um all diese Fragen verwirklichen zu können und damit unseren Spielern das nötige Verständnis aufbringen, sollen sie von der Geschichte unserer Volksmusik Kenntnis nehmen. Mfr. August Roth, den ich dankenswerterweise wieder als Schriftleiter gewinnen konnte, hält zu diesem Zwecke eine Reihe Aufsätze für die Bundeszeitschrift bereit.
4. Diese unsere Aufgaben können wir für die Harmonika-Volksmusik nicht allein leisten. Jeder Volksmusikverein muß sich uns anschließen, sonst ist unsere Kraft zu gering und fruchtlos. Zu dieser gemeinsamen Arbeit werden wir unsere Mfr. und Vereine aus Hamburg, Oberfranken usw. ansprechen, damit sie mit uns diese kulturelle Arbeit unterstützen. Sie waren schon früher opferbereite Mitglieder des DK&BB und stets zu guter Volksmusikarbeit bereit.
5. Seit 1956 besteht eine „Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände“. Ihr Leiter ist Prof. Fritz Jöde. Der BdV wird, wenn die heutige Tagung damit übereingehet dazu Stellung nehmen. Mfr. A. Roth wird außerdem in Düsseldorf im Ministerium vorstellig werden.
6. Für die Zeitung „Der Volksmusiker“ hat mir Mfr. Roth vorgeschlagen, für Inserate zu sorgen. Ich bitte die Bezirke und Vereine dafür etwas zu tun, wegen Empf. Lokale und sonstige Inserate. Die Zeitschrift belastet noch zu sehr unsere Bundeskasse, das soll sie nicht.
7. Ein dunkler Punkt in unserer Bundesgeschichte ist immer die GEMA. Darüber bringt Mfr. August Roth einen besonderen Aufsatz in NR 3/57. Wir müssen die GEMA- von den Bundesbeiträgen getrennt einzahlen und führen. Durch die GEMA-Erhöhung von 1,50 auf 2,— DM und die Zahlung von einem jährlichen Unkosten-Beitrag von 35 Pfg. an den BDV-Verbänden haben wir einen Betrag von bald 400,— DM für 1957 zu decken. Wenn ich für alles und vieles an der Arbeit des ehm. Scheckkonto tot lag und nicht an den BDV-Verband abgeführt wurde, ist mir einfach unverständlich. Wir müssen nun alles tun, um all diese vernachlässigte Arbeiten Bundesvorstandes Verständnis habe, aber daß der GEMA-Beitrag auf dem Postnachzuholen.
8. Die heutige Tagung muß den Termin für den V. Bundestag festsetzen.

a) Tagungsort b) Bundessatzungen c) Bundes- und GEMA-Beitrag.

Liebe Musikfreunde! Das wäre nur kurz gestreift unser zukünftiges gemeinsames Arbeitsfeld, unsere Bundes- und Volksmusikarbeit. Sie sehen aus meinen Ausführungen, welche wichtigen Arbeiten auf uns lasten. Bitte helfen Sie, meine lieben Mitarbeiter, mit, neben den geschäftlichen Teil auch unser kulturelles Musikschaften zu fördern. Gemeinsam wollen wir uns für die ideellen Anregungen in unserer Bundeszeitschrift aufgeschlossen zeigen und anknüpfen an jene Zeit, worüber unsere Zeitschrift im Aufsatz „Ein Leben für die Volksmusik“ so wunderbar schrieb, dann ist der Erfolg unser. Daß Mfr. Forstmann und Heinz Wegener hier sind und ihre Ämter ausfüllen, berührt mich zutiefst. Ein Beweis ihrer Bundestreue. Möge es so bleiben, dann wird, wie unser „Volksmusiker“ schrieb, das wahr werden: „Aus den ersten Dingen entspringt die wahre Freude.“ So wird der BDV blühen und gedeihen zum Segen der deutschen Volksmusik.

Ein guter Freund

der Jugend- und Volksmusik, Herr Prof. Fritz Jöde, als Präsident der „Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände“ e. V., gegr. 16. Mai 1956, schreibt an uns Volksmusiker:

Liebe Freunde der Volksmusik!

Seit der Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände sind einige Monate vergangen, und es hat sicherlich für manche von Ihnen den Anschein, als ob seit dem nichts mehr getan worden sei. Wer allerdings aufmerksam die Fach- und Tagespresse verfolgte, wird bemerkt haben, daß sich mancherlei Dinge ereigneten, die unsere Bestrebungen ein schönes Stück weiter brachten.

Mit unserem ersten Rundbrief nun wollen wir die der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Verbände und ihre Leiter gemeinsam ansprechen, nachdem ein umfangreicher Briefwechsel mit Einzelnen von ihnen bereits besteht. Darüber hinaus aber geht dieser Rundbrief auch an die Volksmusikverbände, die unserer Arbeitsgemeinschaft noch nicht angeschlossen sind. Sie werden herzlich gebeten, sich im Interesse unserer gemeinsamen Ziele der Arbeit einzugliedern und sich dafür mit uns in Verbindung zu setzen.

Langwierige Verhandlungen und Schreiberei löste die Eintragung der Arbeitsgemeinschaft als eingeschriebener Verein beim Amtsgericht Hamburg aus. Da die Arbeitsgemeinschaft eine Vereinigung von Verbänden ist, konnten die seinerzeit in Trossingen zusammen gekommenen Einzelpersönlichkeiten als Gründungsmitglieder nicht in Erscheinung treten. Es mußte dagegen der gerichtliche Nachweis erbracht werden, daß die Gründungsverbände eingetragene Vereine sind und der jeweils bestellte Vertreter vom Verein beauftragt und zeichnungsberechtigt ist. Das geschah inzwischen und sämtliche Unterlagen sind dem Amtsgericht Hamburg zugeleitet.

Trotz dieser formalen Schwierigkeiten sind die eigentlichen Vorhaben weiter verfolgt worden. Es wurde inzwischen der Antrag gestellt, in die Arbeitsgemeinschaft für Musikerziehung und Musikpflege, der von Bonn gestützten Vereinigung aller tragenden Musikverbände, aufgenommen zu werden. Nach längeren Verhandlungen wurde bei der diesjährigen Hauptversammlung in Bad Godesberg diesem Antrag mit allen Stimmen gegen eine stattgegeben. Damit steht zum ersten Mal die große Zahl der Verbände der Volksmusikanten gleichberechtigt in einer Gemeinschaft mit den anderen Verbänden musikkultureller Arbeit. Das aber bedeutet, daß aus allgemeiner Erkenntnis in der volksmusikalischen Bildung und in der Hilfe für diese bedeutsame Arbeit neue Wege beschritten werden.

Zu erwähnen ist, daß die Arbeitsgemeinschaft durch Reinhold Stapelberg und Konrad Wölki zur Neuformung der Prüfungsordnung für die Staatl. Privatmusiklehrerprüfung herangezogen worden ist. In dieser Prüfungsordnung werden bereits die Volksmusikinstrumente gleichberechtigt neben den anderen Instrumenten stehen.

Über die Tagung „Die Volksmusikinstrumente in der Jugend“, die an der Hochschule für Musik Stuttgart Anfang dieses Jahres durchgeführt wurde und die den Anstoß zur Bildung unserer Arbeitsgemeinschaft gab, liegt als Extrakt ein Buch mit dem gleichen Titel vor, das die uns angeschlossenen Verbände als Weihnachtsgabe erhielten.

Im Jahre 1957 werden wir mit der praktischen Arbeit beginnen können. Es besteht zunächst einmal die Möglichkeit, an Wochenenden Dirigentenkurse durchzuführen. Um dabei eine möglichst fruchtbare Arbeit zustandezubringen, ist folgende Zeiteinteilung vorgesehen: Freitag 20.00—22.00 Uhr, Samstag 16.00—18.00 Uhr und 20.00—22.00 Uhr, Sonntag 9.00—12.00 Uhr und 14.00—17.00 Uhr. Teilnehmer können Dirigenten und Nachwuchsdiregenten aller Volksmusikverbände sein, vornehmlich aber solche, die in der Jugendarbeit stehen. Zuschüsse für Teilnehmer können auf Antrag gewährt werden. Die Dozenten werden von der Arbeitsgemeinschaft gestellt. Wir bitten die Volksmusikverbände, die Interesse an solchen Dirigentenkursen haben, sich möglichst bald mit dem Vorschlag eines Termins an uns zu wenden.

Weiter werden in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft und dem Internationalen Institut für Jugend- und Volksmusik Trossingen vier Internationale Volksmusikwochen durchgeführt, die für alle in unserer Arbeit stehenden Volksmusikanten reiche Anregungen geben werden.

Angehörige der Verbände unserer Arbeitsgemeinschaft erhalten für diese Wochen Vergünstigungen für Fahrt und Kursgeld. Weitere Vergünstigungen können nach Möglichkeit auf Antrag gewährt werden. Anfragen sind an uns zu richten.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, daß wir für Einzelveranstaltungen (Konzerte usw.) zunächst keine Mittel beantragen und zur Verfügung stellen können. Es ist das Ziel, für ausschließliche Jugendveranstaltungen auch hier in Zukunft zu helfen.

Weitere Fragen, die uns beschäftigen, sind z. B. die bestehenden GEMA-Verträge. Uns liegen zum Teil erschütternde Berichte vor, die einzelnen Vereinen eine Weiterarbeit durch die GEMA-Belastungen unmöglich machen. Es wird erwogen, ob ein Generalvertrag der Volksmusikverbände mit der GEMA nicht günstigere Bedingungen schaffen kann.

Auf literarischem Gebiet hat die Schaffung eines gemeinsamen Spielgutes begonnen. Doch müssen hier zunächst die gemeinsamen Vorbedingungen sorgsam erforscht und berücksichtigt werden. Wir beabsichtigen, möglichst bald ein Literaturverzeichnis herauszugeben, das für alle Volksmusikgruppen spielbare Stücke enthält. Diese Fragen werden Hauptthemen der nächsten Vorstands- und Mitgliederversammlung sein. In herzlicher Verbundenheit

Fritz Jöde, Präsident

Herr Geschäftsführer Reinhold Stapelberg, Mitarbeiter von Herrn Prof. Jöde, gab zur selben Zeit einen Arbeitsplan der AdVV. bekannt. Er schrieb u. a.:

„Die Arbeitsgemeinschaft DVV hilft in Literatur und Spielpraxis. In Verbindung mit dem Internationalen Institut für Jugend- und Volksmusik werden in den Volksmusikwochen besondere Methodik und Zusammenspiel der Volksmusikinstrumente gepflegt. In eigenen Wochen und Kursen für Leiter von Volksinstrumenten-Gruppen und Orchestern werden die notwendigen vokalen und instrumentalen Voraussetzungen für diese Tätigkeit geschaffen.“

Die ADVV wirkt innerhalb der ihr angeschlossenen Verbände und darüber hinaus im Dienste der gesamten Volksmusik.“

Da wir für 1958 einen neuen Arbeitsplan für Dirigentenkurse erwarten, bitten wir unsere Dirigenten von Bundesvereinen, die an einem solchen Kursus teilnehmen wollen, sich bei unserem 1. Bundesvorsitzenden Hans Beckmann zu melden. are.

Herzlichen Dank!

All meinen lieben Musikfreunden, die meiner in so liebevoller Weise zum 70. Geburtstag gedachten, gratulierten und mir besondere Ehre erwiesen haben. Besonders danke ich dem Autor, Mfr. 1. Bundesvorsitzender Herrn Hans Beckmann und Mfr. Ernst Kusserow, für die Beachtung, die sie mir in dem Aufsatz „Ein Leben für die Volksmusik“, der ja einen kleinen Lebensabschnitt aus meinem so vielseitigem Leben gab, angetan haben. Neben den vielen persönlichen Freunden und vielen Freunden der Bandonionmusik, schrieben Mfr. aus alle Sparten, was mir bewiesen hat, wie verbunden wir Volksmusiker sind.

Ganz besonders habe ich mich gefreut über einen herzlich gehaltenen Brief aus der Harmonikastadt Trossingen. Diesen, mit soviel Liebe und Achtung zu meinem volksmusikalischen Leben, geschriebenen Brief, den kann ich meinen lieben Musikfreunden nicht vorenthalten, er möge dazu dienen, daß wir die Liebe zu unseren Harmonikern, und zu uns selbst, vertiefen:

Kulturkorrespondenz für Harmonikamusik

Schriftleitung Herbert Walz

Trossingen, den 18. 11. 1957

Sehr geehrter Herr Roth!

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche nachträglich übermitte. Im „Volksmusiker“ lese ich davon. Und ich lese mit einem Gefühl der Verbundenheit und Hochachtung von Ihrem Leben. Es blieb Ihnen nichts erspart an Härte, Arbeit, Enttäuschung, aber auch an Köstlichkeit und Freude. Man reift nur auf diese Weise in die Vollendung. Und ich glaube, daß Sie mit dem Ergebnis Ihrer 70 Jahre zufrieden sein dürfen, glücklich sein zu können. Was wäre die deutsche Volksmusik, überhaupt alle Volksmusik der Welt, wenn sie nicht immer wie „auf Flügeln getragen“ würde von Persönlichkeiten Ihrer Art. Es gehört viel Mut, Glaube und Kraft zu allem. Doch was von Bedeutung ist, kommt immer vom Geist und von der Seele her. Und da beide der Unsterblichkeit angehören, sind auch von Ihnen aus gesehen die Werke wirklich von Dauer.

Was ich Ihnen wünsche, das ist Gesundheit, eine wohlwollende Umgebung, weiteren Mut, Kraft und Glaube an die schöne Sache der Musik.

Ich verbleibe mit tiefer Wertschätzung gerne Ihr sehr ergebener

Herbert Walz

Gestatten Sie mir die Biographie „Mattias Hohner — Leben und Werk“ beizufügen als kleinen Geburtstagsgruß aus Trossingen. d. O.

Dieser Brief, liebe Musikfreunde, das weiß ich zutiefst, hat das gesagt, was hunderte andere Volksmusiker mir auch sagen wollten. So habe ich es aufgenommen. Der tiefe Sinn strahlte bei mir soviel Freude und Licht aus, so daß ich mir sagte: Dein Leben war nicht vergebens!

Dank, tausend Dank

Euer August Roth

GEMA-Vertrag 1957

Die Vereinbarung für das Jahr 1957 wurden von der GEMA-Direktion und dem Präsidenten des Bundes deutscher Volksmusikverbände am 29. Mai 1957 anerkannt. Bitte lesen Sie Weiteres in der „Allgemeinen Volksmusikzeitung“ aml. Organ des obigen Bundes Nr. 4/1957 Seite 175/176, Nr. 7/1957 Seite 324/325.

Wie schon oft mitgeteilt, muß diese Zeitschrift bei der Post bestellt und bezahlt werden.

B E K A N N T M A C H U N G

Neuaufnahme

Bandonion-Orchester „Favorit“ Hamburg
Voranmeldung: Bandonion-Orchester „Harmonie“ Essen-Ost, Bandonion-Orchester „Lyra“ Köln am Rhein. Ein herzliches Willkommen! Auf Grund eines Rundschreibens des Aeltestenrates haben vorgenannte Volksmusik-Orchester Aufnahme gefunden, bzw. sich vorangemeldet.

Hans Beckmann
I. Bundesvorsitzender

An die Vereinsvorsitzenden und -Kassierer!

Der Bundesvorstand beschloß in einer Sitzung am 3. November 1957, den Bundeskassierer zu entlasten und bittet genau zu beachten:

1. Dem Bundeskassierer Hans Schaaf, Bochum, Verkehrsstraße 12, sind die **Bundesbeiträge**, sowie **GEMA-Beiträge** und die Gelder für die gelieferten **Zeitschriften** immer **pünktlich einzusenden**.

Gelder für den Bund deutscher Volksmusiker, Postscheck Dortmund, Konto-Nr. 24 501

2. Die Schriftleitung übernimmt ab 1. Januar 1958 alle **Gelder für Inserate, Empfehlenswerte Lokale, sowie Zeitungsabonnementen** und rechnet mit dem Hauptkassierer Mfr. Schaaf ab. Zahlungen sind zu leisten an:

August Roth, Essen,
Postscheckamt Essen, Nr. 18 809

Die Schriftleitung bittet, daß die Vereinsvorsitzende oder -kassierer mit **ihrem Vereinswirt Rücksprache nehmen**. Ist dieser gewillt ein Inserat zum Sonderpreis von nur 2,— DM pro Zeitung unter Empfehlenswerte Lokale zu bestellen, soll der Vereinsvorsd. oder Kassierer das tun, indem er uns kurz verständigt durch Schreiben an die Schriftleitung und den Text und Inhalt des Inserates, sowie wie lange das Inserat erscheinen soll, mitteilt. Einsendetermin bis 15. Januar 1958.

Nach dreimaligem Erscheinen des Inserates erhält der Besteller eine Rechnung über DM 6,— zugesandt. Mit seinem Vereinswirt regelt er dann die Rechnung und sendet das Geld an Mfr. Roth, Postscheck wie oben.

3. Bestandsaufnahmelisten

Um die Beiträge in geordnete Verhältnisse zu bringen, benötige ich ganz dringend die beiliegenden ausgefüllten Bestandslisten. Ich bitte höflichst die Mfr. Vereinsvorsitzenden und -kassierer sowie -schriftführer die Bestandsliste sofort zu besprechen und ausfüllt abzusenden, damit ich für die GE-

MA die Listen fertigstellen und die Vereinsbeiträge bis 31. Dezember ds. Js. ordnen kann. Die Vereine, die noch Beitrags- und GEMA-Beiträge und Zeitungen zu bezahlen haben, sollen unbedingt darauf sehen, daß bis **Jahresschluß** alles an die Bundeskassen eingezahlt ist. Es wird jeder wisesn, daß wir uns bei dem geringen Bundesbeitrag keine Restbestände erlauben können. Beachtet bitte unsere Anweisungen, ich bin überzeugt wenn jeder mithilft, kommen wir zu gesunden Kassenverhältnissen.

Mit Bundesgruß!

gez. Hans Schaaf
Bundeskassierer

Aus Bezirken und Vereinen

Schleswig-Holstein. Die Jahreshauptversammlung des Bezirks wurde am 13. Oktober 57 vom 1. Bezirksvorsd. Heinz Beier, im Lokal „Zum Magdeburger“ in Neumünster mit Gruß und Dank eröffnet. Den 10 Tagungsordnungspunkten ging die Totenehrung (Mfr. Saa und E. Schrader) voraus. Das Protokoll lag jedem Verein vor. Kassenbericht gab Mfr. Zimmermann, der Einnahmen und Ausgaben erläuterte und bekanntgab, daß DM 34,95 Kassenbestand vorhanden ist. Ihm wurde mit Dank die Entlastung erteilt. Den Jahresbericht gab Mfr. Heinz Beier, der die Bezirks-Arbeit herausstellte und Freude darüber kund gab, daß sich der Bezirk wieder gefestigt habe. Er berichtete auch über die Feste in Lübeck und Halle. B. bedauerte, daß der Bezirk nicht mehr für die musk. Förderung tun könne. In der Bundesarbeit sei erfreulich zu berichten, daß ein neuer Bundesvorsd. die Geschicke des BdV. in die Hand genommen hat. Die Vereinsberichte aus Neumünster, Lübeck und Kiel gaben neue Anregungen. Mfr. Carsten, berichtete über ihre Vereinskonzerte, bei dankbarem Publikum. Mfr. Nehlsen, von 2 Großveranstaltungen in Lübeck (Freilichtbühne mit ca. 2000 Zuhörern). Den Erfolg zum Musikfest in Halle und berichtete unliebsame Einzelheiten über Mfr. Wolf daselbst. Mfr. Beier sprach noch zum Schluß über die Arbeit.

Es sei Mfr. August Roth zu danken, der ihn immer verständigt und angehalten habe dem BdV. treu zu bleiben. Die Neuwahl des Bezirksvorstandes erfolgte einstimmig:
1. Vorsd. Hein Beier, Einfeld über Neumünster, Mittelweg 9; 1. Kassierer: H. Zimmermann, Gadeland über Neumünster, Kampstraße 122; 1. Schriftführer: H. Paulik, Neumünster, Bismarckstraße 7.

Zum Ausklang dankte Mfr. Beier und erfreue sich, daß die Versammlung so harmonisch verlaufen sei, möge die kommen-

Bundesvorstandssitzung am 3. November 1957

Um 10.30 Uhr konnte der I. Bundesvorsitzende Mfr. H. Beckmann die Sitzung mit Gut Ton und der Begrüßung der Anwesenden eröffnen. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: 1. Begrüßung, 2. Verlesung des letzten Protokolls und Anwesenheitsliste; 3. Bundesangelegenheiten (hier Neueintragungen beim Amtsgericht); 4. Bericht des Bundesvorsitzenden über bisherige und zu leistende Arbeit; 5. Verschiedenes.

Nach Erledigung der ersten zwei Punkte konnte man sich sofort ausführlich mit Punkt 3 der Tagesordnung befassen, der die gerichtliche Neueintragung des Bundesvorstandes zum Gegenstand hatte. Auf Grund der bestehenden Verhältnisse muß dieses so schnell wie möglich geschehen, da man auch dem Postscheckamt gegenüber den gerichtlichen Nachweis der Vorstandsänderung erbringen müsse. Von Seiten des Bundeskassierers wurde eine Sperrung unseres Postscheckkontos für Auszahlungen beantragt und auch genehmigt. Da aber die Forderung von Freiburg immer noch bestehen bleiben müsse für eine baldige Erledigung dieses Punktes Sorge getragen werden. Mfr. Emil Forstmann schlug daher vor, daß Mfr. A. Roth die Vorbereitungen für den Unterschriftstermin beim Amtsgericht in Herne persönlich in die Hand nehmen sollte um die Angelegenheit so schnell wie möglich zu erledigen. Mfr. A. Roth erklärte sich dazu bereit, wenn er die Vollmacht des I. Bundesvorsitzenden und noch einen Begleiter als Unterstützung erhält. Diese wurde ihm von Mfr. H. Beckmann erteilt und Mfr. E. Forstmann von der Versammlung zur Unterstützung von Mfr. A. Roth beauftragt.

In Punkt 4 folgte ein Bericht des I. Bundesvorsitzenden über die bisherige und noch zu leistende Arbeit des Bundesvorstandes, der ausführlich in der nächsten Nr. unserer Zeitung veröffentlicht wird. Der zumindest wichtigste Punkt war hier die Terminfestlegung für die Bundestagung. Nach eingehender Aussprache kam man zu folgendem Entschluß. Die Bundestagung findet am 12. Januar 1958 vormittags 10.30 Uhr in Essen im Lokal Drees Wickenburg statt. Das Lokal ist vom Bahnhof aus erreichbar mit der Straßenbahnlinie 8 oder 18. Zu dieser Tagung können die einzelnen Vereine je zwei Delegierte entsenden.

Im Punkte Verschiedenes fand eine Erklärung des Bundeskassierers allgemein Beachtung wonach der Bund ohne Beitragserhöhungen lebensfähig ist, sofern die einzelnen Vereine ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen und die aktiven und passiven Mitglieder auseinanderhalten. (In diesem Zusammenhang verweise ich auf § 4 der Bundessatzungen sowie auf meine Notiz in der Zeitung „Der Volksmusiker“ Nr. 1/1957 unter Mitteilungen der Bundesleitung Absatz V.) Sollten sich jedoch die Forderungen dem Bund gegenüber weiter erhöhen, so ist eine Beitragserhöhung wahrscheinlich nicht zu umgehen. Mfr. Horn gab Hinweise zu dem augenblicklichen Gemavertrag, der sich gegenüber dem vorjährigen doppelt verschlechtert habe, da erstens eine Erhöhung des Pauschalbetrages von 1,50 DM auf 2,— DM sowie 2. eine 50%ige Kürzung der gebührenfreien Veranstaltungen stattgefunden habe.

Mfr. A. Roth gab bekannt, daß die nächste Nr. „Der Volksmusiker“ bis zum 15. 12. 57 versandfertig sein soll. Ferner wies er auf die Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände e. V. unter Leitung von Prof. Fritz Jöde hin, die sich aber noch im Aufbau befindet jedoch in ihrer Tätigkeit von ihm aufmerksam beobachtet wird.

Mfr. Horn verlas noch einmal Auszüge aus einer Briefabschrift des ehem. Bundesvorsitzenden Mfr. F. Wolf an den Bezirk Schleswig-Holstein, in dem Mfr. Wolf behauptet, daß die Bundeskasse einen Bestand von 750,— DM habe, was aber nicht den Tatsachen entspricht. Ferner gab er einen Antrag des Verkehrsvereins Oberhausen bekannt, in dem dieser darum bittet 1958 dort ein Bundesmusikfest abzuhalten und seine volle Unterstützung zusagt. Beschuß hierüber soll in der Bundestagung am 12. Januar 1958 gefaßt werden.

Als Schlußthema wurde die Frage aufgeworfen, wie die musikalische Arbeit innerhalb des Bundes weitergeführt werden soll und wie man von der Unterhaltungsmusik zur konzertanten Musik kommt. Der Bundesmusikleiter gab hierzu bekannt, daß er nicht allein weiterarbeiten will. Er konnte jedoch Mittel und Wege aufzeigen, wie sich das Bandonionspiel in der Zukunft gestalten kann. Mfr. A. Roth bat ihn daraufhin, diese Gedankengänge bei der Bundestagung ausführlich zu berichten, sowie den Kontakt zwischen Bundesmusikleiter und den Bezirks- und Vereinsdirigenten notfalls durch eine Dirigentenzusammenkunft herzustellen und zu vertiefen.

gez. Hans Horn

Anträge zur
V. Bundeshauptversammlung
Bezirk Essen

Der Bezirk Essen im BdV. stellt in seiner Versammlung am 20. November 1957 den Antrag die Bundessatzungen zu ändern: Die V. Bundeshauptversammlung am 12. Januar 1957 beschließt: „Es muß im § 4 unserer Bundessatzungen heißen: „Der Bundesbeitrag beträgt monatlich für jedes Bundesmitglied 20 Pfg. Davon bekommt der Bund 15 Pfg, der Bezirk 5 Pfg. je Mitglied. Der Bundesbeitrag ist im **Voraus** vierteljährlich zu zahlen. Die Beiträge für den GEMA-Pauschalvertrag haben die Bundesvereine, am 15. Februar, die erste Hälfte, am 15. Juli die zweite Hälfte, eines jeden Jahres, als fälligen zuständigen Jahresbeitrag, an den Bundeskassierer einzusenden. Dieser sendet den Betrag ungeteilt an den Vertragspartner.“

Zweiter Antrag des Bezirks des BdV, an den V. Bundestag am 12. Januar 57 in Essen. Die Bundeshauptversammlung wolle beschließen:

Zu § 8 unserer Bundessatzungen muß es heißen:

§ 8 a) „Der geschäftsführende Bundesvorstand wird in der Bundeshauptversammlung gewählt. Wiederwahl ist zulässig.“

b) Der geschäftsführende Bundesvorstand besteht aus: 1. Bundesvorsitzenden, Bundeskassierer, Bundes-Musikleiter, Jugend- und Schriftwart.

Es gehören als Beisitzer dem erweiterten Bundesvorstand an, (ohne Wahl), 1. Die Bezirksvorsitzenden, 2. Der Schriftleiter der Bundesfachzeitschrift „Der Volksmusiker“, 3. Der Aeltestenrat.

Ersatzpersonen für ausscheidende Vorstandsmitglieder, werden aus diesem Personenkreis, oder aus dem Mitgliederstand, vom geschäftsführenden Bundesvorstand bestellt, auch die Rechnungsprüfer.“

Die Bezirksversammlung beschloß gemäß dem Antrage, der Vorsitzende leitet die Anträge ordnungsgemäß an 1. Bundesvorsitzenden weiter.

H. Eisenburger
1. Bezirksvorsitzender

Der Vorstand des Bezirks Schleswig-Holstein im BdV. stellt an die Bundeshauptversammlung, zur Änderung der Geschäftsführung folgenden Antrag: Schlussabsatz im § 9 über Abstimmung, muß es heißen:

„Kann ein Verein oder Bezirk, wegen der Entfernung, weite Reise, sowie die hohen unkosten nicht aufbringen können, dann kann er für seine Bezirksvereine schriftlich das Stimmrecht übertragen. Dieser Bezirk und Vereine legitimieren sich mit einer schriftlichen Vollmacht, zur Bundeshauptversammlung. Die Glaubhaftigkeit wird vom 1. Bundesvorsitzenden bestätigt, der vom Schriftwart die Stimmkarten verteilen läßt.“

Hermann Paulick gez. Heinz Beier
1. Schriftführer 1. Bezirksvorsitzender

Volksmusiker fragen = wir antworten:

H. P., Neumünster, Walter Pörschmann im Fernsehen, das war eine Freude für uns hier im hohen Norden, warum spielt Mfr. Pörschmann immer verdeckt, wir wollen ihn mehr sehen. 2. Warum spielt er nicht auch als Bandonion-Solist im Fernsehen und Rundfunk?

Der Rundfunk und das Fernsehen haben ihre Programmgestalter. Diese richten sich einmal nach der künstlerischen Seite und aber auch nach den Wünschen ihrer Hörer und Freunde vom Sehfunk. Es liegt also an allen Musikfreunden und Verehrer unseres Mfr. Walter Pörschmann, daß sie bei jeder Sendung, auch die vom „Blauen Bock“ dem Rundfunk und auch Fernsehabteilung schreiben, was ihnen gefallen hat, was nicht. So wird man daselbst aufmerksam und Euren Wünschen Rechnung tragen.

2. Noten für Bandonion gibt es heute schon wieder. Ich habe in Nr. 2/57 bereits darauf hingewiesen, daß der Apollo-Verlag, Berlin-Lichterfelde Werke von Walter Pörschmann usw. u. a. Original-Kompositionen herausgebracht hat. Es ist wirklich wünschenswert, wenn dem Verlag seine Mühe gedankt und die Werke im Bandonion-Orchester gespielt würden.

Berichtigung: Die Schule des modernen Bandonionspiels von Walter Pörschmann ist im „Apollo-Verlag, Berlin-Lichterfelde, Leipziger Straße erschienen. Band I kostet 5.— DM in Musikalienhandlungen auch zu haben.

Wir ehren unsere Toten

Nach 25jähriger Mitgliedschaft verstarb am 13. September 1957 unser Mfr. Karl Schön. Er war ein vorbildliches Vereinsmitglied immer werden wir seiner gedenken. Bandonion-Musik-Verein Dortmund-Hörde 1919. Karl Petzold, 1. Vors.

de Bezirksarbeit unter diesem günstigen Stern weiter bestehen. Dasselbe wünsche er dem BDV.

Hermann Paulik, 1. Schriftführer

50 Jahre Bandonion-Orchester Kassel

Am 15. Januar 1908 wurde das Bandonion-Orchester in der Gastwirtschaft zum Kurfürst in Kassel-Bettenhausen gegründet. Durch fleißiges musizieren brachten die Mitglieder es dahin, dem Orchester einen großen Freudenkreis zu gewinnen. Den höchsten Leistungsstand erreichte das Orchester in den Jahren 1925—1935 unter der musikalischen Leitung Fritz Kersting. In dieser Zeit erbrachten die Volksmusiker den Nachweis, ihres hohen Könnens. Als im Jahre 1939 der Krieg ausbrach, begann auch für das Orchester eine schwere Zeit. Nur die Tatkraft des gesamten Vorstandes ist es zu verdanken, daß das Orchester erhalten blieb. Leider mußte August Ueck, der über 28 Jahre 1. Vorsitzender des Orchesters war, infolge seiner Krankheit sein Amt niederlegen. Nach dem Kriege ist es uns gelungen, durch mühselige Kleinarbeit und Liebe zur Volksmusik unser Orchester wieder dahin zu bringen, daß es heute zu den beachtlichsten in der Vereinigung der Volksmusik zählt. Im August 1952 wurde das Orchester für seine guten Leistungen beim Volksmusiktreffen in Eisenach mit der Bronzemedaille der Stadt Eisenach ausgezeichnet. Im Jahre 1953 wurde die Feier des 45jährigen Stiftungsfestes im überfüllten Saal der Stadthalle in Kassel begangen. Orchester aus Bielefeld, Hannover und Eisenach waren als Gast und gaben der Veranstaltung unter der musikalischen Leitung Fritz Kersting und dem 1. Vorsitzenden Otto Junge, eine besondere Note. Ganz besonderen Dank für den Aufbau des Orchesters von 1908 bis zum heutigen Tage gebührt unseren Gründern, die noch heute unter uns weilen. Trotz ihres hohen Alters nehmen sie noch regen Anteil am Vereinsgeschehen. Es sind dies: Oskar Arnold, Wilhelm Jungermann und Arthur Thiele. Für 50jährige Mitgliedschaft dankt das Orchester dem Musikfreund August Buse, der in dieser Zeit dem Orchester hilfreich und treu zu Seite gestanden hat.

Mit der Vereinsnadel in Gold wurden in den Jahren ausgezeichnet: Oskar Arnold, Wilhelm Jungermann, Arthur Thiele, August Buse, August Ueck, Elias Mergard, Fritz Kersting.

Mit der Vereinsnadel in Silber wurden in den Jahren ausgezeichnet: Adolf Arnold, Kurt Fischer, Franz Strnad, Werner Witt,

Christian Heinemann, Ludwig Sennhenn, Willi Jungermann, Otto Junge, Konrad Buse.

Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Chor- und Kapellmeister Fritz Kersting. Die Vereinsführung hat Konrad Buse als 1. Vorsitzender inne. Mit freundlichem Gruß Gut Ton

gez. Konrad Luft

Dortmund-Hombruch. Am Samstag, dem 9. Nov. 57 veranstaltete der Musikverein „Gut Ton“ Hombruch-Brünninghausen unter Leitung des I. Vorsitzenden Ernst Sittianus und Dirigenten Karl Friese im Jägerhof, Dortmund-Hombruch ein Volksmusik-Konzert.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden an die Festteilnehmer, wurde das Volksmusik-Konzert mit der „Mignonnette“ Ouvertüre von J. Baumann eröffnet, dem der Konzertwalzer „Verschmähte Liebe“ von P. Linke folgte. Mit Nr. 3 Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ von F. Eberle sowie Dornröschens Brautfahrt Charakterst. v. M. Rhode und „Russisch“ Konzertstück v. J. Knümann, beendete der Verein den I. Teil der Vortragsfolge.

Eine besondere Freude für den Verein war es, den Bezirksvorsitzenden Kart Petzold, mit einigen seiner Vereinskameraden, begrüßen zu können. Mit einem besonderen Appell und Begrüßungsworte „Pflegt Deutsche Volksmusik“ sprach der Bezirksvors. K. Petzold zu den Festteilnehmern. Er richtete die Bitte an die Anwesenden, den jungen Verein, welcher als jüngstes Mitglied im Bezirk Dortmund zum „Bund Deutscher Volksmusiker“ zählt, in seinen kulturellen Aufgaben zu unterstützen. Nur eine geschlossene Gemeinschaft kann eine gute kulturelle volksmusikalische Aufgabe gelöst werden. Dank gebühre heute dem jungen Verein zu seinem 4. Geburtstagsfeste. Reicher Beifall belohnte den Bezirksvorsitzenden.

Den 2. Teil eröffnete der Verein mit der „Goldzauber Ouvertüre“ von Pörschmann. Mit weiteren 4 auserwählten Vortragsstücken und einer Zugabe beendete der Verein die Konzertvortragsfolge. Besonders ist zu erwähnen, daß sich der Musikverein zu Wohltätigkeitskonzerten immer von der besten Seite gezeigt hat. Im nächsten Jahr soll das 5jährige unter Mitwirkung der hiesigen Brudervereine im schönen Parkhaus-Saal gefeiert werden. Die Instrumenten-Besetzung des Orchesters ist vom Dirigenten Herrn Karl Friese gut gewählt.

Empfehlenswerte Lokale und Geschäfte

Gaststätte Otto Wilms, Dortmund

Bornstraße 40 - Telefon 30908

Verkehrs- u. Versammlungslok. d. Volksmusiker

Gastst. Haus Schneider, Herne

Inh. Theo Traskawka, Voedestraße 112

Vereinslokal d. Konzertina-Klubs Lyra Herne-S.
Pflegestätte der Volksmusik/Gepflegte Getränke

Restaurant W. Finger, Dortmund, Langestr. 7

Telefon 34883 - Verkehrs- u. Versammlungs-
lokal vom Dortmunder Bandonion-Club 1883

Gaststätte Schultebusch, Essen-Borbeck

Inh. Heinz Philipsenburg - Altendorfer Str. 489
Vereinslokal d. Bandonionorchesters 07 Borbeck
Tagungslokal des Bezirks Essen

Gaststätte Möller, Herne, Vödestraße 84

Vereinslokal d. Bandonion-Akkord. MVH.-Süd
Pflegestätte der Volksmusik/Gepflegte Getränke

Haus Meinhard, Inh. Jos. Konermann, Herne

Vereinslokal: Herner Akkordeon-Orchester e. V.
Tagungslokal: Bundesvorstand des BDV.

ff gepflegte Speisen und Getränke
Königs-Pils - Schlegel-Gold

W. Büscher, Gaststätte, Gelsenkirchen

Wiehagen 91, Ruf 26437 - Vereinslokal des
MV. „Rein-Klang“ Gelsenkirchen - Kegelbahn

Gaststätte Eckermann, Gelsenkirchen

Ottilienstraße - Vereinslokal des Bandonion-
Orchesters „Fidelio“ Gelsenkirchen 1902
Großer Saal und Gesellschaftsräume.

Gastst. L. Keller, Herne, Haldenstr. 37

Vereinslokal des Bandonion-M.V. „Gut Klang“
Herne 1908

Gaststätte „Zum Magdeburger“ Kiel
Muhliusstraße 36a - Vereinslokal des 1. Kieler
Bandonion-Orchester „Saxonia“ von 1900
Gepflegte Speisen und Getränke. Volkstümliche
Preise.

Gastst. „Zur alten Postkutsche“

Alfred Floren - Inhaberin Ruth Futter
Wattenscheid, Vödestraße 84

Versammlungslokal vom
B.-M.-Verein „Gut Spiel“ Wattenscheid 1920

Gaststätte Otto Schmidt, Gelsenkirchen

Hessler - Ruf 32404 - Verkehrs- u. Versammlungslokal
des Bandonion-Clubs „Einigkeit“

Treffpunkt der Musikfreunde ist das
Vereinslokal „Säger“

Inh. Hans Wachsmuth, Heepen bei Bielefeld

Der Träger des
Bundesabzeichens

wirbt für den BdV.

Anstecknadeln in einfacher, silberner u.
goldener Ausführung sind für 1,50 DM
beim 1. Bundesvorsitzenden erhältlich.

Die Schule des modernen Bandonionspiels

von Walter Pörschmann

Die „Praktische Bandonion-Schule“ nach Noten

von August Roth

Band I Kreuz-Tonarten, Band II b-Tonarten

sind f. junge Bandonionspieler d. Rüstzeug f. ein zukünftiges, gutes Bandonionspiel

Redaktionsschluß: Am 1. jeden 2. Monats. Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf. Einzelpreis 50 Pf.
Bundesmitglieder zahlen 25 Pf.

Schriftleitung: August Roth, Essen, Hagedornstraße 10 d
Inseratenannahme und Zeitungsversand: Hans Schaaf, Bochum, Verkehrsstraße 12 - Inseratenseiten, zwei Spalten,
je Spalte 65 mm — Inseratenpreis für die einspaltige mm Höhe 30 Pf., bei dreimaliger 5 Prozent usw.,
üblichen Rabatt. — Druck: Hermann Pieper, Buchdruckerei und Stempelfabrik — Herne, Neustr. 66.